



Zwei Dutzend Aussteller präsentieren sich rund um die Aula in der Nikolaus-August-Otto-Schule.

Foto: Martin Fromme

Ideen für die berufliche Zukunft

Bei der Ausbildungsmesse in der Bad Schwalbacher Nikolaus-August-Otto-Schule ist einiges los

Von Hendrik Jung

BAD SCHWALBACH. Bei der zweiten Ausbildungsmesse ist einiges los rund um die Aula der Nikolaus-August-Otto-Schule (NAOS). „Die Messe ist deutlich gewachsen im Vergleich zum Vorjahr. Wir haben gar nicht alle unterbekommen“, berichtet Lisa Poschinski, die den Bereich berufliche Orientierung an der NAOS koordiniert. Zu den zwei Dutzend Ausstellern gehören die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, die Beruflichen Schulen Untertaunus und die Bundesagentur für Arbeit. Vor allem aber lokale Unternehmen aus verschiedenen Branchen von der Stadt Bad Schwalbach über die CMS-Seniorenresidenz aus Taunusstein bis zur Sticht-Technologie GmbH in Schlangen-

bad. Viele haben Auszubildende mitgebracht, damit diese aus ihren eigenen Erfahrungen berichten können.

Eine angehende Pflegefachkraft im ersten Lehrjahr ist gar bei der Premiere der Messe im vergangenen Jahr zu ihrem Ausbildungsvertrag gekommen. „Damals wusste ich noch nicht so genau, wo es hingehen soll, nur dass ich gerne etwas mit Menschen machen möchte“, berichtet Jaqueline Jacob. Bei der Ausbildungsmesse sei ihr die Pflege näher gebracht worden, sodass sie schließlich ein Monatspraktikum im Otto-Fricke-Krankenhaus absolviert habe, wo sie jetzt auch ihre Ausbildung absolviert. Den Schülern berichtet die 18-Jährige von ihren ersten Erfahrungen, dem Blockunterricht und dass sie mit ihrem Lehrlingsge-

halt sehr zufrieden sei. Vor allem aber gebe ihr die Ausbildung genau die richtige Möglichkeit, mit Menschen zu arbeiten.

Klare Vorstellungen sind heute nicht mehr selbstverständlich

Auch diesmal wieder erhalten einige Gäste neue Ideen für ihre berufliche Zukunft. „So einen Beruf hatte ich gar nicht auf dem Schirm“, berichtet die 15-jährige Naomi nach einem Besuch am Stand von Formenbau Michel aus Lautert. Sowohl die Arbeit mit 3-D-Druckern als auch Design seien interessant für sie. „Da kann man eigene Modelle konstruieren und bauen“, erklärt sie begeistert. Am Stand steht eine technische Produktdesignerin für Fragen zur Verfügung. „Der Beruf hört

sich kreativ an, ist es aber nicht ganz so. Wenn man das möchte, ist es wichtig, in eine Firma zu gehen, die auch selbst konstruiert“, rät Jana Witfang.

Bei der Präsentation der Handwerkskammer Wiesbaden kann man in der virtuellen Realität Einblick in zwei Dutzend Berufe nehmen. Vor der Aula am Stand von Dachdecker Hübel können die Gäste sich sogar selbst beim Bearbeiten von Schieferplatten ausprobieren. „Man muss erst mal ein Gefühl dafür bekommen, aber dann geht es“, urteilt der 15-jährige Finn. Er selbst habe seinen Ausbildungsplatz als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bereits gefunden. Er wolle lieber handwerklich aktiv sein, als im Büro zu sitzen, und die Automobilindustrie werde sich sehr

verändern, weshalb er nicht die Kfz-Werkstatt seines Vaters übernehmen wolle.

So klare Vorstellungen sind heute nicht mehr selbstverständlich. „Es wird immer schwieriger, Auszubildende zu finden. Die jungen Leute haben oft noch wenig Vorstellungen, was auf sie zukommt“, erläutert Elisabeth Schneider, Ausbildungsleiterin bei der Limburger Unternehmensgruppe Albert Weil. Pro Jahr brauche sie fast 20 Lehrlinge in acht Ausbildungsberufen. Damit künftig bereits die Wahl des Berufspraktikums besser klappt, will die NAOS über die Messe hinaus mehr mit lokalen Unternehmen kooperieren. „Wir kennen ja die Interessen und Talente der Kinder“, erklärt Eric Hofstiepel, Leiter des Real-schulzweigs.